



Kreisverband
Gifhorn e.V.

AWO
Kreisverband Gifhorn e.V.
Jahresbericht
2017

Mutter-Vater-Kind-Kuren und Sozialberatung
Selbsthilfekontaktstelle
Schuldnerberatung
Prävention der Schuldnerberatung
Verbraucherberatung
Sprachreisen
Projekt „Kleiner Wagen“



Inhalt

- 1 Inhaltsverzeichnis
- 2 Einleitung
- 4 Jahresbericht Mutter-Vater-Kind-Kuren und Sozialberatung
- 5 Jahresbericht Selbsthilfekontaktstelle
- 7 Jahresbericht Schuldnerberatung
- 12 Ausblick Schuldnerberatung
- 13 Jahresbericht Prävention in der Schuldnerberatung
- 15 Jahresbericht Verbraucherberatung
- 16 Jahresbericht Sprachreisen
- 18 Projekt „Kleiner Wagen“



Einleitung



Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) gehört zu den sechs Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. 1919 als Selbsthilfeorganisation gegründet, entwickelte die Arbeiterwohlfahrt vielfältige soziale Hilfen wie z. B. Armensuppenküchen und Kindereinrichtungen. Heute ist die AWO ein moderner, leistungsstarker Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege. Die AWO unterstützt Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten, und fördert alternative Lebenskonzepte. Sie bietet soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität für alle an. Sie ist fachlich kompetent, innovativ und verlässlich.

Die AWO gliedert sich bundesweit in:

- Bundesverband
- 30 Bezirks- und Landesverbände
- 411 Kreisverbände
- 3.514 Ortsvereine

Die AWO wird bundesweit getragen von

- 333.121 Mitgliedern
- 65.629 ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen
- 211.727 hauptamtlichen Mitarbeiter/innen

In allen Bundesländern unterhält die AWO über 13.000 Einrichtungen.

Die AWO in der Region Braunschweig ist als Träger von über 100 sozialen Einrichtungen zwischen Harz und Heide ein bedeutendes Dienstleistungsunternehmen, das rund 3.000 Mitarbeiter beschäftigt.



Seit 1971 ist die AWO in Gifhorn vertreten. Der Sitz des AWO Kreisverbandes Gifhorn e.V. ist die Bergstraße 35 in Gifhorn.

Angebote

- Schuldnerberatung
- Prävention der Schuldnerberatung
- Selbsthilfekontaktstelle, Unterstützung und Aufbau von Selbsthilfegruppen
- Sprachreisen für Jugendliche
- Verbraucherberatung
- Vermittlung von Mutter-/Vater-Kind-Kuren und Sozialberatung
- Projekt „Kleiner Wagen“

Es gibt zwei Ortsvereine, den AWO Ortsverein Gifhorn e.V., der eine Begegnungsstätte in der Braunschweiger Str. 137 in Gifhorn unterhält, sowie den AWO Ortsverein Adenbüttel.

Angebote in der Begegnungsstätte

- Spiel- und Klönnachmittage
- Handarbeiten
- Frühstück
- Basteln und Werken
- Gymnastik

Kontakt

AWO Ortsverein Gifhorn e.V.
1. Vorsitzende - Grete Fiest
Tel. 0 53 71 - 30 12

AWO Ortsverein Adenbüttel
1. Vorsitzende - Cornelia Keil
Tel. 0 53 04 - 23 07

Das AWO Beratungszentrum in der Trägerschaft des AWO Bezirksverbandes Braunschweig e.V. befindet sich in der Oldastraße 32 in Gifhorn.

Angebote

- Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung
- Säuglings- und Kleinkindberatung
- Sexualpädagogische Arbeit
- Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Krebsberatung
- Beratung gegen sexuelle Gewalt
- Gerichtsnaher Trennungs- /Scheidungsberatung
- Gifhorer Familienhebammenprojekt

Kontakt

Telefon: 0 53 71 - 72 47 41
E-Mail: beratungszentrum-gf@awo.de
Internet: www.awo-bs.de

Der AWO Kreisverband Gifhorn e.V., die Ortsvereine und das Beratungszentrum des Bezirksverbandes Braunschweig e.V. sind jeweils eigenständige Einrichtungen.

Der vorliegende Jahresbericht dokumentiert die Arbeit des AWO Kreisverband Gifhorn e.V. .



**Kreisverband
Gifhorn e.V.**

Jahresbericht Mutter-Vater-Kind-Kuren und Sozialberatung

Kontaktperson

Corinna Elsner

Tel.: 0 53 71 - 59 47 810

E-Mail: elsner@awo-gf.de



Besonders Mütter unterliegen vielfachen Belastungssituationen:

Familie, Erziehung, Stress am Arbeitsplatz, vielleicht auch Arbeitslosigkeit, finanzielle Probleme oder die Pflege kranker Angehöriger. Sie sind ständig im Dauereinsatz und kämpfen täglich um das Wohlergehen der gesamten Familie. Durch diese Mehrfachbelastung und den erhöhten körperlichen und seelischen Dauerstress kann es vermehrt zur Gefährdung und Störung der eigenen Gesundheit kommen.

In einer Beratung werden folgende Punkte geklärt:

- Ist eine stationäre Maßnahme zur Vorsorge/ Rehabilitation das richtige Angebot?
- Kommt eine Mutter-Vater-Kind-Maßnahme in Frage?
- Wie läuft das Antragsverfahren?
- Wie ist es mit der Finanzierung der Kur und den Nebenkosten?
- Was hilft der Familie zu Hause?

Wir unterstützen und beraten:

- Beim Antragsverfahren in Zusammenarbeit mit den Krankenkassen
- Über Angebote in den Häusern des Müttergenesungswerkes
- Bei der Auswahl einer geeigneten Mutter-Vater-Kind-Einrichtung
- Über finanzielle Unterstützung durch Zuzahlungsbefreiung
- Über Möglichkeiten/Angebote für die Zeit nach der Kurmaßnahme

Im Jahr 2017 haben wir 106 Frauen beraten.

Es wurden 55 Anträge gestellt, von denen 4 Anträge seitens der Krankenkasse abgelehnt wurden. Von 4 Widerspruchsverfahren waren 2 erfolgreich. Damit konnten bzw. können 53 Mütter mit insgesamt 84 Kindern eine Mutter-Vater-Kind-Kur nutzen, wobei für 8 Mütter erst im Jahr 2018 Kurplätze verfügbar sind.

In 2017 lehnten die Krankenkassen wieder vermehrt Kuren ab. Bundesweit gab es auch in 2017 einen akuten Belegungsnotstand. Bereits im ersten Halbjahr waren die Kurzplätze bis zum Jahresende ausgebucht.

Die Sozialberatung dient vor allem der Information und Beratung über existenzsichernde Hilfen wie z. B. Leistungen nach SGB II (sog. Hartz IV), SGB XII (Grundsicherung) und andere Sozialleistungsansprüche (Wohngeld, Kindergeldzuschlag). Sie bietet Hilfestellung beim Ausfüllen von entsprechenden Anträgen, vermittelt ggf. an spezialisierte Fachdienste (Sozialverband, Psychosoziale Betreuung, Ehe-Lebensberatung, Suchtberatung, Sozialpsychiatrischer Dienst u. a.).

274 Personen (einschließlich der Beratungen für eine Mutter-Kind-Kur) haben unsere Beratungsstelle aufgesucht oder sich telefonisch beraten lassen.

Jahresbericht Selbsthilfekontaktstelle

Kontaktperson

Rebecca Pohlmann
Tel.: 05371-5947825
E-Mail: selbsthilfekontaktstelle@awo-gf.de
www.selbsthilfe-gifhorn.de



Die Selbsthilfekontaktstelle

Seit 2010 unterstützt und berät die Selbsthilfekontaktstelle des AWO Kreisverbandes Gifhorn e.V. Institutionen, Betroffene und Interessierte im Landkreis rund um das Thema Selbsthilfe. Im Jahr 2016 wurde die Kontaktstelle als sogenannte „A-Kontaktstelle“ von den Krankenkassen anerkannt und erhielt eine höhere Förderung durch die gesetzlichen Krankenkassen, das Land Niedersachsen und den Landkreis Gifhorn. Für die Arbeit der Kontaktstelle wurde daher eine Fachkraft und eine Verwaltungskraft eingestellt.

Die Kontaktstelle verfügt über ein Büro, das auch als Beratungsraum genutzt wird. Für Treffen der Selbsthilfegruppen oder die Gesamttreffen aller Selbsthilfegruppen wird zusätzlich ein Raum des AWO Ortsvereins genutzt.

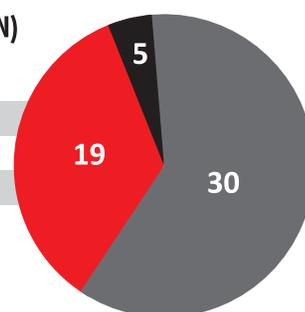
Erreichbar war die Selbsthilfekontaktstelle in 2017 wöchentlich an vier Vormittagen und einem Nachmittag. In der übrigen Zeit besteht eine telefonische Erreichbarkeit über einen eigenen Anrufbeantworter, einen Faxanschluss und per E-Mail (selbsthilfekontaktstelle@awo-gf.de).

Selbsthilfe im Landkreis Gifhorn

Im Landkreis Gifhorn gab es Ende des Jahres 2017 54 Selbsthilfegruppen. Dabei bestehen die meisten Gruppen bereits seit vielen Jahren. In 2017 haben sich vier neue Gruppen gegründet (COPD Gifhorn, Asthma Nordkreis, junge Frauen mit Essstörungen und verstoßene Großeltern). Die meisten Gruppen (41) trafen sich in der Kreisstadt Gifhorn, die anderen (13) im Landkreis Gifhorn.

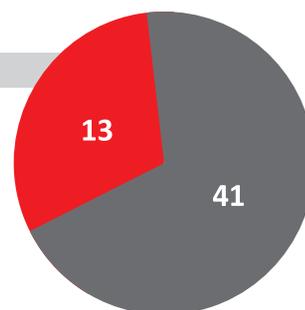
Themen von Selbsthilfegruppen (N)

- gesundheitsbezogene SHG ohne Suchtbezug
- Sucht-Selbsthilfegruppen
- psychosoziale Themen



regionale Verteilung Selbsthilfegruppen (%)

- Stadt Gifhorn
- Landkreis Gifhorn



Die Mehrzahl der Gruppen beschäftigte sich mit gesundheitlichen Themen, häufig chronischen Erkrankungen. Zu Suchterkrankungen gab es 19 Gruppen, wobei zwischen Gruppen für Betroffene und/oder Angehörige unterschieden werden kann. Neben diesen Gruppen gab es im Landkreis 5 Gruppen zu sozialen Themen, z. B. Alleinerziehende.

Die Arbeit der Selbsthilfekontaktstelle

Die Selbsthilfekontaktstelle informierte Betroffene und ihre Angehörigen sowohl telefonisch, per E-Mail als auch persönlich über Selbsthilfe und die vorhandenen Selbsthilfegruppen. Die Anfragen haben sich im Vergleich zum Vorjahr gesteigert.



Die Mehrzahl der Gespräche resultierte in der Vermittlung der Person in eine bestehende Gruppe, die entweder im Landkreis Gifhorn oder in den anliegenden Landkreisen angeboten wurde. Sofern keine Gruppe zu dem Thema existierte, wurde über die Möglichkeit einer Gruppengründung und der Unterstützung durch die Selbsthilfekontaktstelle informiert.

Außerdem unterstützte und begleitete die Selbsthilfekontaktstelle bestehende Gruppen in ihrer Selbsthilfearbeit. So informierte und beriet sie Gruppen zu finanziellen Fördermöglichkeiten und unterstützte bei aktuellen Anliegen, wie beispielsweise der Öffentlichkeitsarbeit, der Neugewinnung von Gruppenmitgliedern oder der Organisation von Veranstaltungen. Zudem fanden vier Gesamttreffen der Selbsthilfegruppen zur regionalen Vernetzung der Gruppen untereinander statt.

Um die Fortbildung der bestehenden Gruppen zu unterstützen, wurde eine Power-Point Schulung für Fortgeschrittene, ein Seminar zu Öffentlichkeitsarbeit mit dem Schwerpunkt Pressearbeit und ein Workshop zu Recht in Selbsthilfe und Ehrenamt organisiert. Im Rahmen der Gesamttreffen wurden „Mini-Lessons“ zu Projektförderung, Yoga bei chronischen Erkrankungen und Onlineberatung angeboten.

Durch die Teilnahme am Arbeitskreis der Niedersächsischen Kontakt- und Beratungsstellen im Selbsthilfebereich wird die konzeptionelle Fortentwicklung der Selbsthilfearbeit in der Region ebenso wie die Qualitätssicherung der Arbeit gewährleistet. Auch aus dem kollegialen Austausch mit den Kontaktstellen Helmstedt und Uelzen flossen viele hilfreiche Impulse in die Selbsthilfearbeit ein.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Übersichtsflyer der Kontaktstelle enthält die Kontaktdaten der Selbsthilfekontaktstelle und der Selbsthilfegruppen. Dieser wurde im Januar und September 2017 neu aufgelegt.

Auf der eigenen Internetseite der AWO Selbsthilfekontaktstelle (www.selbsthilfe-gifhorn.de) konnten sich Interessierte über die Aufgaben der Selbsthilfekontaktstelle sowie deren Angebote informieren. Auch die Selbsthilfegruppen im Landkreis sind mit ihren Ansprechpartnern und Treffen dort aufgeführt.

Um das Thema Selbsthilfe in der Bevölkerung bekannter zu machen, nahm die Selbsthilfekontaktstelle gemeinsam mit Selbsthilfegruppen am Tag der Senioren in Gifhorn und der Nordkreismesse in Wittingen teil. Auch die Veröffentlichung von Zeitungsanzeigen und Artikeln verfolgten dieses Ziel.

Im Juni organisierte die Kontaktstelle einen öffentlichen Vortrag zum Thema „Die Kraft der Gedanken“ im Mehrgenerationenhaus.

Daneben stellte die Vernetzung und Kooperation im Landkreis weiterhin eine zentrale Aufgabe der Kontaktstelle dar. Die Koordinatorin arbeitete beim Bündnis gegen Depression und der Steuerungsgruppe der Gesundheitsregion mit, stellte ihre Arbeit unter anderem beim Seniorenbeirat Sassenburg vor und gründete mit der Koordinierungsstelle zur Stärkung des Ehrenamts ein Netzwerk „Ehrenamt und Selbsthilfe“.

Jahresbericht Schuldnerberatung



1. Einleitung

Auch das Jahr 2017 war in Deutschland von wirtschaftlichem Wachstum geprägt.

Alle wichtigen Konjunkturindizes vermeldeten im Jahresverlauf Rekordwerte, die Arbeitslosenquote sank seit 2005 stetig. Dennoch nahm die Zahl überschuldeter Menschen zum vierten Mal in Folge um 65.000 Fälle auf 6,9 Millionen zu (Quelle: Schuldneratlas, Creditreform 2017).

Die Situation überschuldeter Menschen hat sich trotz des Wirtschaftswachstums verschlechtert. Für alle Verbraucher steigen seit geraumer Zeit die Wohn- und Energiekosten deutlich an. Bei Überschuldeten machen diese Kosten nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 46% des Gesamteinkommens aus. Noch 2015 lagen die Wohnkosten für die Gesamtbevölkerung lediglich bei 27% des Einkommens.

Nach Schätzung der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe könnte die Zahl der Menschen ohne eigenen Wohnsitz in 2018 auf 1,2 Millionen steigen. Die Bundesnetzagentur berichtete 2017 von 328.000 durchgeführten und 6 Millionen angedrohten Stromsperren.

Das soziale Klima in Deutschland wird rauer. Für Bezieher niedriger Einkommen wird es immer schwieriger, die eigene Existenz zu sichern. Mit einer weiteren Zunahme der Überschuldungsquote ist zu rechnen.

2. Statistik

Im Jahr 2017 wurde die Beratungsstelle von 996 Ratsuchenden aufgesucht. In 740 Fällen fanden einmalige Gespräche statt. Insgesamt wurden 349 Pfändungsschutzkonto-Bescheinigungen ausgestellt. 256 Klienten wurden längerfristig von uns betreut.

2.1 Einmalige Beratungen: 740

2.2 Langfristige Betreuungen: 256

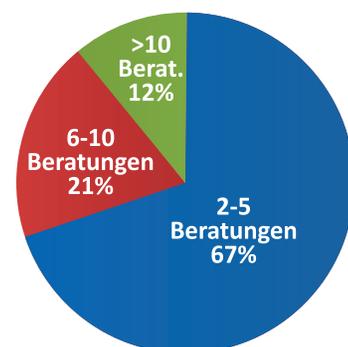
Dabei waren Frauen mit 51%, Männer mit 49% vertreten.

Nach wie vor besteht der Schwerpunkt unserer Beratungsarbeit darin, die Handlungskompetenzen unserer Klienten zu stärken. Mit Informationen zum Schuldnerschutz, Gläubigerrechten, unterschiedlichen Handlungsstrategien sollen die Klienten befähigt werden, Entscheidungen in eigener Sache zu treffen und umzusetzen.

Die folgenden Auswertungen beschränken sich ausschließlich auf die langfristigen Betreuungen (N=256)

2.2.1 Anzahl der Beratungen

2 bis 5	173
6 bis 10	53
> 10	30



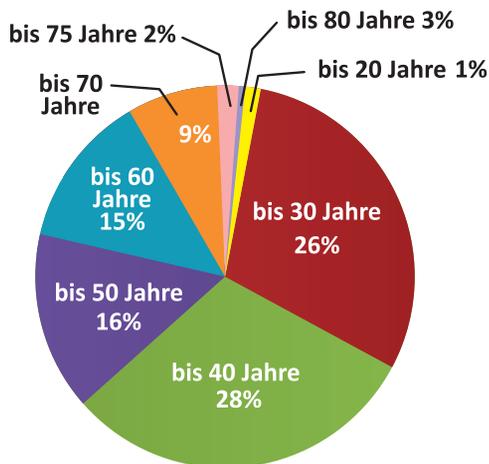
2.2.2 Beratungszeitraum

weniger als ein Jahr	190	74%
länger als ein Jahr	66	26%

Die Verweildauer der Klienten in der Schuldnerberatung ist unverändert niedrig. Auf der einen Seite genügt in vielen Fällen eine konkrete Krisenintervention mit gezielter Wissens- und Informationsvermittlung. Auf der anderen Seite macht es bei offensichtlicher Überschuldung Sinn, Klienten zeitnah in ein geordnetes Entschuldungsverfahren zu bringen. Folglich kommen langjährige Betreuungen in der Schuldnerberatung zwar durchaus vor, sind aber die Ausnahme.

2.2.3 Alter der Betroffenen

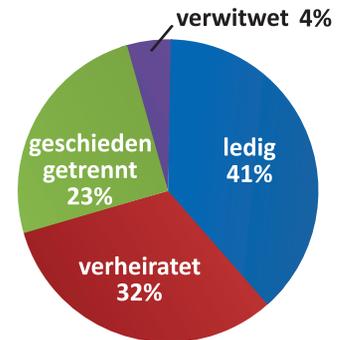
bis 20 Jahre	2
bis 30 Jahre	67
bis 40 Jahre	70
bis 50 Jahre	42
bis 60 Jahre	38
bis 70 Jahre	24
bis 75 Jahre	5
bis 80 Jahre	8
über 80 Jahre	0



14% unserer Klienten waren älter als 60 Jahre. Im Vergleich zum Vorjahr sahen wir eine deutliche Zunahme um über 50%. Unter dem Aspekt der wachsenden Altersarmut war genau diese Entwicklung zu erwarten.

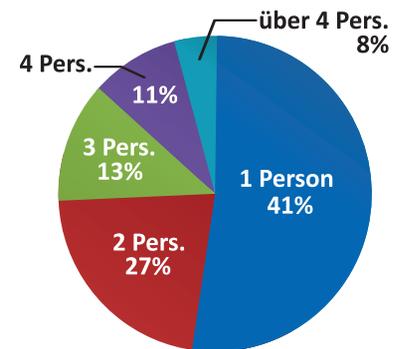
2.2.4 Familienstand

ledig	103
verheiratet	82
geschieden/getrennt	60
verwitwet	11



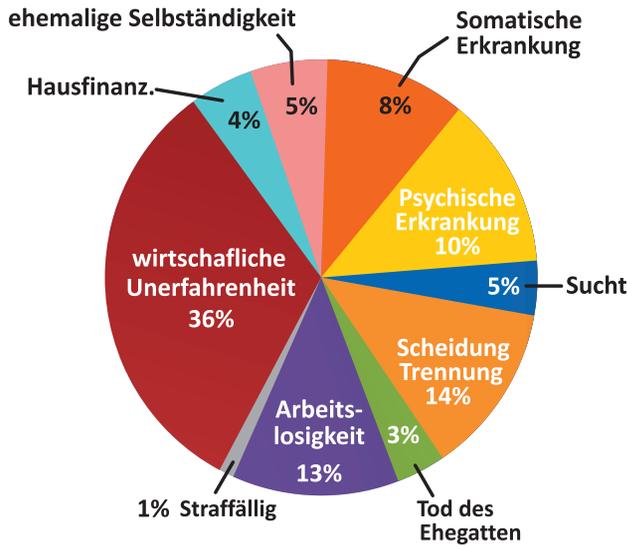
2.2.5 Anzahl der Haushaltsmitglieder

1 Person	107
2 Personen	68
3 Personen	33
4 Personen	28
> 4 Personen	20



2.2.6 Umstände, die zur Überschuldung führten

Somatische Erkrankungen	24
Psychische Erkrankungen	26
Sucht	13
Ehescheidung/Trennung	37
Tod des Ehegatten	7
Arbeitslosigkeit	33
Straffälligkeit	3
wirtschaftliche Unerfahrenheit	90
ehemalige Selbständigkeit	12
Hausfinanzierung	11



Die Umstände, die zur Überschuldung führen, sind nicht zu verwechseln mit den Ursachen der Verschuldung (z. B. Kreditaufnahme zum Kauf von Möbeln, einer Waschmaschine usw.). Auslöser der Überschuldung sind in vielen Fällen kritische Lebensereignisse wie Arbeitslosigkeit, Erkrankung oder Trennung, die zu einem verringerten Haushaltseinkommen führen.

In 36% der Fälle werteten wir mangelnde wirtschaftliche Kompetenz als Überschuldungsursache. Bereits im zweiten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung (2005) ist unzureichende finanzielle Allgemeinbildung als Überschuldungsursache benannt.

Auch in unserer Beratungsstelle beobachten wir den bundesweiten Trend, dass die Verschuldungsursache „Erkrankung“ an Bedeutung gewinnt. 2017 waren es insgesamt 25%, im Vorjahr 22%. Die psychischen Erkrankungen haben hierbei einen Anteil von 62%.

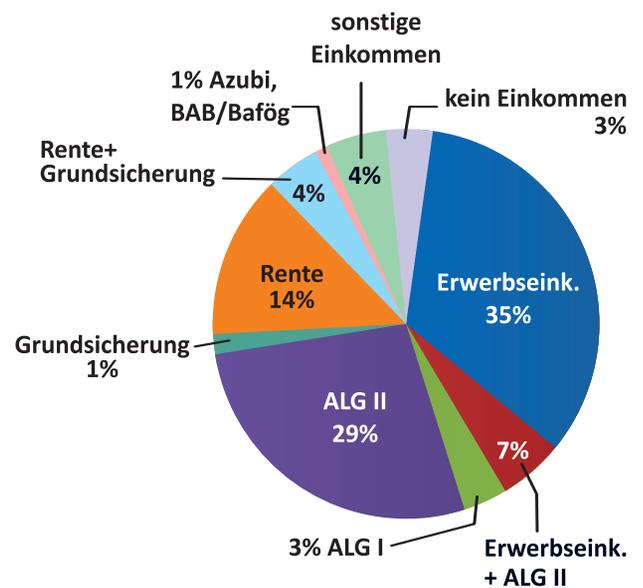
2.2.7 Einkommen der Betroffenen

Erwerbseinkommen	85
Erwerbseinkommen+Arbeitslosengeld II	17
Arbeitslosengeld I	8
Arbeitslosengeld II	75
Grundsicherung	2
Rente	37
Rente+Grundsicherung	10
Ausbildungsvergütung, BAB/Bafög	3
sonstiges Einkommen	11
kein Einkommen	8

42% unserer Klienten bestreiten ihren Lebensunterhalt mit ihrem Erwerbseinkommen. Darunter sind 7% auf ergänzende Arbeitslosengeld-II-Leistungen angewiesen.

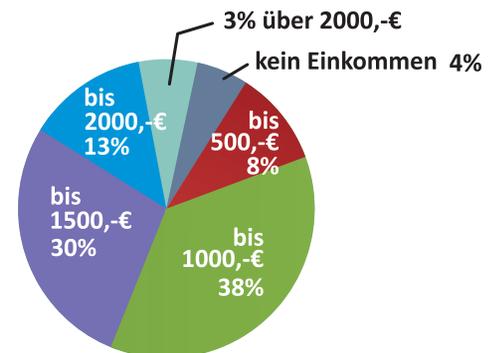
Wie im Vorjahr beziehen 41% der Ratsuchenden Sozialleistungen, entweder durch Arbeitslosengeld-II oder in Form von Grundsicherung entweder als Haupteinnahmequelle oder als ergänzende Leistung.

5% der Ratsuchenden waren alleinerziehend. Davon waren 75% auf Sozialleistungen in Form von ALG II oder als Ergänzung zum Erwerbseinkommen (42%) angewiesen.



2.2.8 Höhe des Einkommens

bis 500,- €	21
bis 1.000,- €	104
bis 1.500,- €	80
bis 2.000,- €	34
über 2.000,- €	9
kein Einkommen	8

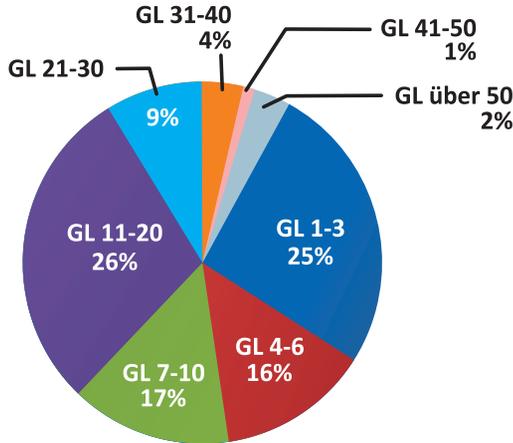


Nach wie vor betreuen wir überwiegend Klienten mit niedrigem Einkommen. 49% unserer Ratsuchenden haben ein Einkommen bis 1.000 €.



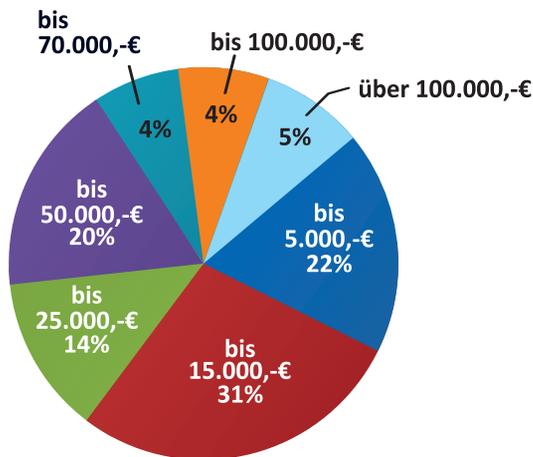
2.2.9 Anzahl der Gläubiger pro Schuldner

1 bis 3	64
4 bis 6	42
7 bis 10	44
11 bis 20	66
21 bis 30	22
31 bis 40	11
41 bis 50	3
über 50	4



2.2.10 Höhe der Schulden

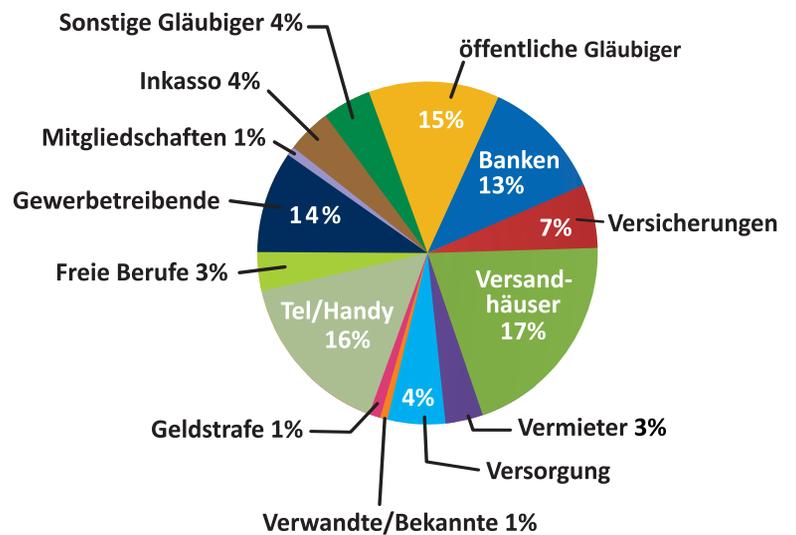
bis 5.000,-€	56
bis 15.000,-€	82
bis 25.000,-€	35
bis 50.000,-€	50
bis 70.000,-€	11
bis 100.000,-€	10
über 100.000,-€	12



2.2.11 Gläubiger der Betroffenen

(n=2954)

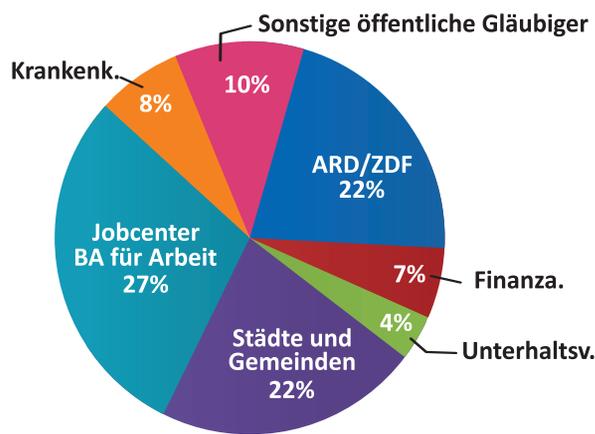
Banken	375
Versicherungen	205
Waren-/Versandhäuser	511
Vermieter	86
Versorgung	118
Unterhaltsgläubiger privat	14
Gerichte/Staatsanwaltschaft	35
Telefon/Handy	476
Freie Berufe	85
Gewerbetreibende	318
Mitgliedschaften	29
Inkasso	121
Verwandte/Bekannte	26
öffentliche Gläubiger	443
sonstige Gläubiger	112



Der Waren- und Versandhandel führt die Gläubigerrangfolge mit 17% an, gefolgt von den Telekommunikationsanbietern, den öffentlichen Gläubigern und den Banken.

Den heterogenen Posten öffentliche Gläubiger haben wir nochmals differenziert:

ARD/ZDF	96
Finanzamt	33
Unterhaltsvorschuss	17
Städte und Gemeinden	96
Jobcenter/Agentur für Arbeit	121
Krankenkassen	39
Sonstige öffentliche Gläubiger	45



2.2.12 Forderungsverzicht ca. 81.300 €

Im Berichtszeitraum konnten wir durch unsere Verhandlungen Forderungsverzichte im Volumen von ca. 81.300 € für unsere Klienten erreichen

2.2.13 Schriftstücke = 3.009

Für die 256 langfristig Betreuten wurden im Berichtszeitraum 3.009 Schreiben an die Gläubiger verschickt. Schriftstücke, die wir mit den Klienten in ihrem Namen formulieren, erfassen wir hierbei nicht.

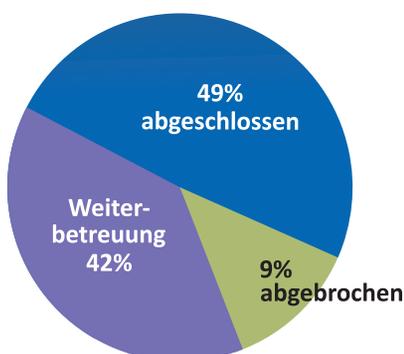
2.2.14 Wohnort der Ratsuchenden

Stadt Gifhorn	109	41%
Landkreis Gifhorn	152	59%

2.2.15 Abschluss

(n=256)

Weiterbetreuung	108
abgeschlossen	225
verzogen	0
verstorben	0
abgebrochen	23
davon	
durch die Schuldnerberatungsstelle	4
durch den Ratsuchenden/die Ratsuchende	19



3. Präventions- und Informationsveranstaltungen

In 2017 haben wir folgende Präventionsveranstaltungen vorbereitet und durchgeführt:

04.05.2017	BBS II Gifhorn
05.05.2017	BBS II Gifhorn
01.11.2017	BBS II Gifhorn
13.11.2017	Oskar-Kämmer-Schule Gifhorn
15.11.2017	Oskar-Kämmer-Schule Gifhorn
06.12.2017	Jugendwerkstatt, Gifhorn

4. Teilnahme an Arbeitskreisen

- Arbeitskreis Süd-Ost-Niedersachsen der Schuldnerberater

Wir sind im Arbeitskreis Süd-Ost-Niedersachsen der Schuldnerberater aktiv. In diesem Arbeitskreis treffen sich regelmäßig SchuldnerberaterInnen aus den Gebieten Wolfsburg, Gifhorn, Helmstedt, Braunschweig, Salzgitter, Goslar und Wolfenbüttel. Im Arbeitskreis werden aktuelle Rechtsprechungen, Gesetzesnovellen, exemplarische Einzelfälle und generell Möglichkeiten und Probleme der Beratungsarbeit zum Teil mit externen Referenten diskutiert.

Teilnahme: regelmäßig

- Psychosozialer Arbeitskreis (PSAK)
Teilnahme: nach Möglichkeit

5. Fortbildung

26.04. bis 28.04.2017

Datenschutz in der Beratung, AWO Bundesakademie, Berlin

24.05. und 18.10.2017

Fachtage Praxisforum Schuldnerberatung, Braunschweig

02.11. bis 03.11.2018

Forum Schuldnerberatung 2017, fachliche und sozialpolitische Entwicklung in der Schuldnerberatung, Berlin

29.11.2018

Outlook, Kämmer Consulting, Braunschweig

Ausblick Schuldnerberatung



Erstmals können wir an unseren Zahlen sehen, dass die Altersarmut auch in Gifhorn virulent ist. Bundesweit ist sie ein weiter ansteigender Trend, die Zuwachszahlen bei der Überschuldungsquote der über 70-Jährigen steigen überdurchschnittlich an. Besonders drastisch ist der bundesweite Anstiegstrend im Mehrjahresvergleich 2013/2017 mit plus 76% sichtbar (Quelle: Schuldneratlas Creditreform 2017).

Von Seiten der örtlichen Sozialarbeit erreichen uns verstärkt Anfragen zu dem Thema Altersarmut. Aktuell werden von uns entsprechende Vorträge vorbereitet und präsentiert.

Kontaktpersonen

Marianne Höpken
Tel: 0 53 71 - 59 47 814
E-Mail: hoepken@awo-gf.de

Ulla Schlichting
Tel: 0 53 71 - 59 47 816
E-Mail: schlichting@awo-gf.de

Karin Schofer
Tel: 0 53 71 - 59 47 815
E-Mail: schofer@awo-gf.de

Marina Zittel
Tel: 0 53 71 - 59 47 811
E-Mail: zittel@awo-gf.de

Verwaltung

Kirsten Blyszcz
Tel: 0 53 71 - 59 47 817
E-Mail: blyszcz@awo-gf.de

Corinna Elsner
Tel: 0 53 71 - 59 47 810
E-Mail: elsner@awo-gf.de

Internet

www.awo-gf.de

Jahresbericht Prävention in der Schuldnerberatung

Kontaktperson

Dorothea Brauer

Tel.: 0 53 71 - 59 47 818

E-Mail: praevention@awo-gf.de



In unserer Gesellschaft, die sich zunehmend über den Konsum definiert, hat auch die Verschuldung von jungen Menschen in den letzten Jahren eine Steigerung erfahren.

Damit Kinder und Jugendliche sich sicher in der Konsumwelt bewegen und richtige Entscheidungen treffen können, bedarf es finanzieller Bildung, um aus ihnen kritische Verbraucher zu machen. Schon frühzeitig müssen die Finanzkompetenz gestärkt und die Grundlagen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Geld vermittelt werden.

Deshalb bieten wir für alle allgemein- und berufsbildenden Schulen, Kinder- und Jugendgruppen in Kirchengemeinden sowie Jugendeinrichtungen im Landkreis Gifhorn folgende Präventionsveranstaltungen an:

Workshops für Kinder und Jugendliche

- **Kinder als Konsumenten**
Zielgruppe: Schüler der 3. und 4. Klasse
- **Internet und Handy, aber richtig**
Zielgruppe: Schüler der 5. und 6. Klasse
- **Shoppem! Shoppem! Shoppem!**
Schuldenfalle Konsum
Zielgruppe: Schüler der 7. – 9. Klasse
- **Hohe Rechnungen...was nun?**
Zielgruppe: Schüler der 8. – 10. Klasse
- **Die Schule ist vorbei...was kommt nun?**
Haushalts- und Lebensplanung
Zielgruppe: Abschlussklassen der allgemeinbildenden Schulen und Berufsschulklassen
- **Konsum geplant, Budget im Griff**
(©Stiftung Deutschland im Plus)
Zielgruppe: Schüler der 8. – 13. Klasse
- **Fit in finance, strong for life**
(©Stiftung Deutschland im Plus)
Zielgruppe: Migranten im Alter von 16-21 Jahren

Alle Unterrichtseinheiten werden in einem Flyer dargestellt. Da sie modular aufgebaut sind, kann zeitlich flexibel auf die jeweilige Gruppe, deren Kenntnisstand und Interesse eingegangen werden. Es ist auch möglich, verschiedene Themen miteinander zu kombinieren. Die Workshops sind für 90 Minuten konzipiert und auf die Lebenswelt der Teilnehmer zugeschnitten. Die Schüler reflektieren während des Unterrichts ihr eigenes Kauf- und Konsumverhalten und haben die Möglichkeit, ihre Themen, Probleme oder Fallbeispiele in kleinen Gruppen zu diskutieren. Somit können auch eventuelle Hemmschwellen überwunden werden.

Mit einem neuen Kurzfilm-Projekt „Freizeit und Konsum – Glück zum Kaufen?“ ist das Angebot für die Schulen erweitert worden, um im Rahmen von Projektwochen einen umfassenderen, praktischen und nachhaltigen Diskurs in der Thematik „Freizeit - Geld - Konsum - Schulden“ zu erreichen. Durch die Auseinandersetzung mit der Thematik über das Medium Film haben die Schüler die Möglichkeit, ihr eigenes Freizeit- und Konsumverhalten zu reflektieren und mit Anderen darüber ins Gespräch zu kommen. Der Schwerpunkt dieses Projekts liegt nicht in der Professionalität des Film-Drehs, sondern im Vordergrund steht die gemeinsame Erarbeitung und Ideenfindung in der Gruppe.

Zusätzlich gibt es für Eltern Infoabende mit den Themen „Wie werden aus Kindern starke Verbraucher?“ sowie „Internet und Handy, Kostenfallen erkennen und vermeiden“.

Im Rahmen der neuen und zeitintensiven Workshops für die Schulen wurde die Arbeitszeit der Fachkraft ab August von fünfzehn auf zwanzig Wochenstunden erhöht.



Schulen und Institutionen	Anzahl	Veranstaltungen	Teilnehmer
Förderschulen	1	1	6
Hauptschulen	2	3	52
Realschulen	3	11	198
Oberschulen	3	5	105
IGS	1	7	180
Gymnasien	2	5	61
Grundschulen	1	3 AG Stunden	10 je AG Stunde
Berufsschulen (BBS)	1	4	56
Bildungs- und Jugendeinrichtungen	2	3	29
Summe	16	42	717

Im Jahr 2017 wurden 42 Veranstaltungen an 14 verschiedenen Schulen und 2 Jugendeinrichtungen durchgeführt. Insgesamt wurden 717 Personen erreicht.

Für 2018 ist bereits die Teilnahme an der Projektwoche zweier Schulen bestätigt. Einige Termine vor den Sommerferien sind schon gebucht und mehrere Folgeworkshops in den Schulen im neuen Schuljahr geplant. Das Interesse der Schulen an finanzieller Bildung ist groß. Die Terminfindung ist oft schwierig, aufgrund straff gefüllter Lehrpläne bedarf es eines langen zeitlichen Vorlaufs.

Die Workshops zeigen, dass die Schüler unterschiedliche Kenntnisse, Erfahrungen und Meinungen zu den Themen: Versuchungen der Werbung, Konsumterror und Markenwahn, Kostenfallen durch undurchschaubare Handyverträge, der Druck, der von der Clique ausgeht, haben. Die meisten Schüler im Alter von 14-21 Jahren antworten auf die Frage, ob sie Dinge kaufen, die in ihrem Freundeskreis angesagt sind, oder ob man Markenklamotten braucht, um ‚in‘ zu sein, spontan mit nein. Erst bei näherem Hinterfragen geben manche zu, dass es eine Rolle spielt.

Geld wird ausgegeben für viele Dinge, wieviel die Jugendlichen auf Nachfrage im Detail für Freizeitaktivitäten, Shoppen, Spielekonsolen etc. im Monat ausgeben, wissen viele nicht. Auch haben die meisten Schüler der berufsbildenden Schulen und der Abschlussklassen der allgemeinbildenden Schulen keinen Überblick darüber, wieviel das Leben jenseits von Hotel Mama kostet. Sie sind sehr interessiert zu erfahren, wieviel bleibt Netto von der Ausbildungsvergütung übrig, wie hoch sind die Kosten für eine eigene Wohnung, oder reicht es doch nur für ein Zimmer in einer WG. Mit welchen Kosten für Ernährung und Mobilität muss ich durchschnittlich rechnen und wo lauern Kostenfallen? Jugendliche in Jugendhilfeeinrichtungen und Fördermaßnahmen haben häufig schon Schulden gemacht und nehmen das Angebot der persönlichen Schuldnerberatung wahr.

Wir freuen uns in 2018 wieder auf viele interessierte Schüler, Lehrer, Gruppenleiter und Eltern, die sich mit uns der wichtigen Thematik Geld, Konsum und Schulden stellen.

Besonders erwähnen möchten wir noch die Stiftung Deutschland im Plus, die uns in der Präventionsarbeit hilfreich unterstützt. Die im Jahr 2007 gegründete Stiftung möchte einen Beitrag dazu leisten, Überschuldung in Deutschland einzudämmen. Im Fokus der Stiftungsarbeit steht die finanzielle Bildung von jungen Menschen.

Jahresbericht Verbraucherberatung

Kontaktperson

Christa Hagemann

Tel.: 0 53 71 - 59 47 813

E-Mail: info@awo-gf.de



Die Verbraucherberatung findet 2-mal wöchentlich, montags von 9:00-12:00 Uhr und donnerstags von 15:00-18:00 Uhr statt.

Im Jahr 2017 haben 187 Personen von dem Angebot Gebrauch gemacht.

Ein wichtiges Ziel der Verbraucherberatung ist die Stärkung der Position von Verbraucherinnen und Verbrauchern gegenüber Handel und Herstellern. Das Verbraucherrecht steht im Mittelpunkt der Beratung, z. B. Garantie, Reklamation, Abzocke im Internet, Ärger mit Telefonanbietern.

Verbraucher erfahren bei uns, welche Rechte sie haben und wie sie durchgesetzt werden können. Regelmäßig warnt die Verbraucherberatung durch Pressemitteilung vor Trickbetrügern am Telefon oder vor unseriösen Anbietern im Internet.

Ein großes Problem für die Verbraucher sind betrügerische E-Mails, angeblich von Banken, der Telekom, Amazon usw., die täuschend echt aussehen können. In diesen Pishing-E-Mails werden die Empfänger aufgefordert, eine Datei zu öffnen, die entweder angehängt ist oder über einen Link zu öffnen ist. In diesen Dateien befindet sich meistens ein schädliches Programm wie z. B. ein Virus oder ein trojanisches Pferd, das Daten auf dem Computer ausspionieren kann. Grundsätzlich raten wir dazu, bei Mails mit Dateianhängen misstrauisch zu sein.

Die Verbraucherzentralen veröffentlichen regelmäßig Ratgeber zu den unterschiedlichsten Themen, die auch bei uns in der Beratungsstelle erworben werden können. Außerdem können bei uns die Zeitschriften von Stiftung Warentest sowie Finanztest eingesehen werden.

Jahresbericht Sprachreisen



Kontaktperson

Kirsten Blyszcz

Tel.: 0 53 71 - 59 47 817

E-Mail: blyszcz@awo-gf.de

Sowohl Englisch – die bedeutendste – als auch Spanisch und Französisch sind Weltsprachen. Und ohne Fremdsprachenkenntnisse geht heute beinahe nichts mehr, sie sind die Voraussetzung für globale Kommunikation und damit den beruflichen Erfolg.

Der Kreisverband der AWO Gifhorn e.V. bietet seit mehr als 20 Jahren Sprachreisen für Jugendliche im Alter von 11 bis 18 Jahren an. Zusammen mit unseren Partnern konnten die Angebote stetig verbessert und neuen Bedürfnissen angepasst werden.

Unsere Sprachreisen für Jugendliche setzen da an, wo der klassische Englisch-Unterricht aufhört. Durch die Unterbringung in ausgesuchten Gastfamilien ergeben sich erste Möglichkeiten, englische Konversation zu praktizieren und den „English way of life“ kennenzulernen. Der Sprachunterricht, von Montag bis Freitag, drei- bis vierstündig, wird von muttersprachlichen Lehrern erteilt und findet in Kleingruppen je nach Leistungsstand statt. Lehrinhalte sind: Aussprache, Alltagskommunikation, Hörverstehen, Landes- und Kulturkunde, Förderung der kommunikativen Kompetenz. Nicht „Pauken“ steht im Vordergrund dieser Sprachreisen, sondern aktives Lernen durch ein ausgewogenes und gut abgestimmtes Sprach- und Freizeitprogramm, orientiert an den Bedürfnissen der Teilnehmer. Das im Kurs Erlernte kann direkt in die Praxis umgesetzt werden, Gesehenes und Erlebtes bei Ausflügen und anderen, vorwiegend sportlichen und geselligen Aktivitäten in den Unterricht integriert werden.

Bei allem Lernen sollen es aber doch Ferien sein. Deshalb ist neben dem Unterricht ein umfangreiches Freizeitprogramm im Reisepreis enthalten. Viele Aktivitäten werden von den deutschen Reiseleitern organisiert, welche die Gruppe während der gesamten Reise begleiten. Die Teilnahme an dem Freizeitprogramm ist freiwillig.

Der Kreisverband der AWO Gifhorn e.V. vermittelt in den Oster-, Sommer- und Herbstferien Sprachfreizeiten für Jugendliche. 2017 stand wieder das komplette Katalogangebot zur Auswahl, welches breit gefächert angenommen wurde. Insgesamt 3 unterschiedliche Orte wurden gebucht. In diesem Jahr fuhren alle Teilnehmer an die Südküste von Großbritannien. Eigene Sonderpreise hatte der Kreisverband für 3 reine Sprachreisen sowie 2 kombinierte Sport-/Sprachfreizeiten nach England.



Poole

Der Kursort Poole liegt in der südenglischen Grafschaft Dorset, einer der schönsten Gegenden des Vereinigten Königreichs. Mit dem größten Naturhafen der Welt ist die kleine Hafenstadt ein beliebtes Mekka für Wassersportler und Strandurlauber.

Highlight dieser Sprachreise ist das „London Special“ vor der Heimreise: Beim zweitägigen Besuch dieser Weltstadt übernachtet die Gruppe in einem zentral gelegenen Stadthotel. Unter anderem steht der Besuch eines Top-Musicals auf dem Programm.

Christchurch

Idyllisch und typisch englisch ist die kleine Stadt Christchurch in der Grafschaft Dorset an der Südküste. Umgeben von Altstadt, Hafen und der größten Pfarrkirche Englands. Hier kann man eine gute Mischung aus Sport und/oder Sprachreise finden. Die Küstenstadt, in unmittelbarer Nähe zur Großstadt Bournemouth, ist sowohl gut überschaubar wie auch so groß, dass sie Platz für 6 Sandstrände bietet, an denen ein großes Freizeitangebot gestaltet werden kann.

Bournemouth

Die begehrte Stadt – nicht nur bei unseren Sprachreiseschülern. Auch die britischen Politiker sind von ihrem Ambiente so überzeugt, dass hier regelmäßige Parteitage stattfinden. Am wärmsten, sonnigsten und trockensten Küstenabschnitts lässt es sich gut leben und lernen. Dieser wurde auch 2017 von unseren Teilnehmern in Augenschein genommen und erkundet.

Jahresbericht „Kleiner Wagen – ein Raum zur Orientierung“

Kontaktperson

Christiane Hauer

Grundschule Am Zellberg
Schulstraße 8 | 38527 Meine
Tel.: 0 53 04 - 90 79-0



Die Arbeit im „Kleinen Wagen“ vom 09.01.2017 bis 21.12.2017

Resümee und Einschätzung von den Verantwortlichen für die gesamte Konzeptentwicklung:
Jörn Meins; Förderschullehrer, Heidi Porzig; Beratungslehrerin, Christiane Hauer; Sozialpädagogin, Frauke Sandvoß; Rektorin.

An unserer Grundschule in Meine haben wir den „Kleinen Wagen“ ins Leben gerufen, um möglichst schnell und unkompliziert auf besondere seelische Bedürfnisse von Kindern eingehen zu können.

Aus unserer reichhaltigen Erfahrung hatten wir dabei vor allem die Kinder im Auge, denen es aus den unterschiedlichsten Gründen schwer fällt oder gar unmöglich ist, sich angemessen auf die schulisch erforderte Konzentration einzulassen. Diesen Kindern wollten wir einen Raum zur Orientierung und Entspannung bieten, einen Raum, in dem ein Erwachsener in einer Eins-zu-Eins-Beziehung zum verlässlichen, verständnisvollen und sicheren Anker für das Kind werden kann („Coach“). Diese Ideen haben wir vor 4 Jahren in einem ausführlichen Konzept festgeschrieben.

Wir hatten das große Glück, dass wir diesen erwachsenen, verlässlichen „Anker“, den „Coach“ in einer hochkompetenten, äußerst flexiblen und engagierten, mit Kindern erfahrenen Sozialpädagogin finden konnten, Frau Hauer.

Frau Hauer berichtet folgendes:

Die in der Theorie angedachten Gesichtspunkte Beziehung und Lenkung, Abgrenzung und Entspannung, Stabilisierung und Verlässlichkeit,

Achtsamkeit für Empfindungen, Raum für Klärung, Steuerung, Ressourcenorientierung, die gewissermaßen den theoretischen Nährboden für ihre Arbeit bilden sollten, haben in der Praxis sehr sinnvolle, reiche „Früchte“ getragen.

An folgendem Fallbeispiel lässt sich diese Einschätzung verdeutlichen:

Fallbeispiel

Ein syrischer Schüler des zweiten Schuljahres, Sohn einer Flüchtlingsfamilie, zeigte in den Pausen oder anderen unüberschaubaren Situationen ein stark aggressives Verhalten gegenüber Mitschülern. Außerdem entwickelte er in Zusammenhang mit seinen Wutanfällen starke Aggressionen gegen Sachgegenstände (z. B. Treten gegen Türen, Möbel). Möglicherweise liegt eine Traumatisierung vor.

Der Schüler wird intensiv und regelmäßig von seiner Klassenlehrerin, Frau Hauer und der Beratungslehrerin unterstützt. Es ist erkennbar, dass er zunehmend lernt, seine Aggressionen zu steuern.

Er ist täglich im Kleinen Wagen und lernt in der Eins-zu-Eins-Beziehung auf kindgerechte Weise, seine Persönlichkeit auszudrücken.

Der Kleine Wagen ist für ihn ein Ort der Ruhe, Sicherheit, Stabilisierung und Verlässlichkeit.

Zusätzlich wurde von Frau Hauer ein außerschulisches Beratungsteam „BUG“ (Beratung und Unterstützung im Landkreis Gifhorn) eingeschaltet.

Allgemein kann man sagen, dass die Schule dem Schüler ein sicheres, soziales Netzwerk bietet. Der Schüler zeigt eine deutlich positive Persönlichkeitsentwicklung und entfaltet zunehmend seine positiven Ressourcen.

Über diese konkrete Arbeit mit den Kindern hinaus konnte sich – fast wie selbstverständlich und sehr organisch – ein lebendiges und gut funktionierendes Netzwerk entwickeln. Die im Folgenden aufgeführten Bereiche dieses Netzwerkes sind wiederum ineinander verwoben:

- Kommunikation/Austausch zwischen Klassenlehrerinnen der betroffenen Kinder, Frau Hauer wird zur beratenden Begleiterin
- Sozialpädagogin berät sich mit der Beratungslehrerin (Schwerpunkt: Blick auf die Einzelfälle) überwiegend aus der systemischpsychologischen Perspektive, Beratungslehrerin kann ihrerseits betroffenen Kindern kindgerechte, ressourcenorientierte Beratung anbieten; darüber hinaus haben Beratungslehrerin und Sozialpädagogin ein weiteres Modell entwickelt, das „Schattenmodell“: Genaue Beobachtung (durch Nähe und Präsenz wie ein Schatten) von Kindern, die im Spiel auf dem Schulhof (während der Betreuungszeit) stark zu Konflikten neigen. Die sofortige Intervention wird dadurch möglich, außerdem lassen sich psychische Befindlichkeiten betroffener Kinder intensiver und klarer wahrnehmen, entsprechende Hypothesen besser entwickeln und weitere Unterstützungsmaßnahmen einleiten
- Austausch in Settings: Sozialpädagogin, betroffene Lehrerinnen, Pädagogische Mitarbeiterinnen, Beratungslehrerin
- Frau Hauer leitet Kontaktaufnahme mit BUG ein, Entlastung der Klassenlehrerin oder auch Kontaktaufnahme mit dem Jugendamt
- Die Schulleitung wird entlastet, da viele Verhaltensproblematiken von Kindern durch Frau Hauer abgefangen werden können und die Eskalation dadurch vermieden wird
- Begleitung von Schülern, die eine Klasse wiederholen, Kommunikation mit der neuen Klassenlehrer/in

Unsere Einschätzung:

Wir erleben das Projekt „Keiner Wagen“ als sehr wirkungsvoll, konstruktiv und entlastend. Es hat unsere Erwartungen weit übertroffen. Vor allem hatten wir nicht damit gerechnet, wie flexibel und spontan sich die Rolle „Coach“ gestalten lässt. Die Möglichkeiten, auf den spontanen Bedarf von Kindern, Lehrerinnen, pädagogischen Mitarbeiterinnen und sogar Eltern einzugehen, sind geradezu unerschöpflich. So können wir voll weiterer positiver Erwartungen und Hoffnungen in die Zukunft unseres Projektes schauen.

Die Finanzierung des Projektes ist derzeit bis Juli 2018 gesichert.

Es wäre wünschenswert, den „Kleinen Wagen“ als dauerhafte Institution in unserer Schule zu etablieren.



In unserem Resümee haben wir darüber berichtet, welchen großen Spielraum das Konzept bietet, um auf ungeahnten Bedarf eingehen zu können. Ein solcher unverhoffter Bedarf wurde im Schuljahr 2017/2018 in der Außenstelle unserer Schule deutlich (Standort der 1. Klassen).

Dort beeinflusste ein Schüler das Lernklima sehr negativ durch sein extrem auffälliges und unangemessenes Verhalten.

Es entstand die Idee des „Coachings“ mit Frau Hauer.

Frau Hauer besucht seit 13.11.2017 regelmäßig die entsprechende Klasse der Außenstelle, um diesen Schüler zu unterstützen. So hat sich das Lernklima teilweise entspannt.

Aufgrund dieser Erfahrung erscheint es sinnvoll und möglich, das Konzept „Kleiner Wagen“ als Konzept „Chance zur Neuorientierung“ in dringenden Fällen auch auf die Außenstelle unserer Schule zu übertragen.

Im Schuljahr 2016/2017 in der Zeit vom 09.01.2017 bis 21.06.2017 hatte die Grundschule „Am Zellberg“ 319 Schüler.

In den 1. Klassen befanden sich 60 Schüler, in den 2. Klassen 82 Schüler, in den 3. Klassen 87 Schüler und im 4. Jahrgang 74 Schüler. Den Schulkindergarten besuchten 16 Kinder.

In dieser Zeit gab es 395 Aufenthalte im Kleinen Wagen. Davon waren 9 Schüler mit 290 Aufenthalten aus dem 2. Jahrgang, 13 Schüler aus den 3. Klassen mit 70 Besuchen und 9 Schüler mit 35 Aufenthalten aus dem 4. Jahrgang. Es gab 105 Kriseninterventionen. Die schulische, soziale und kulturelle Unterstützung ausländischer Schüler stand auch dieses Schuljahr im Vordergrund der Arbeit. Somit besuchten 6 ausländische Schüler 252 Mal den Kleinen Wagen. Das entspricht einem Anteil von 64%.

Im Schuljahr 2017/2018 besuchen 309 Schüler unsere Schule. In den 1. Klassen gibt es 70 Schüler, 62 Kinder besuchen die 2. Klassen, in dem 3. Jahrgang gibt es 80 Kinder und im 4. Jahrgang 82 Schüler. Den Schulkindergarten besuchen 16 Kinder.

In der Zeit vom 03.08.2017 bis zum 21.12.2017 gab es 320 Aufenthalte im Kleinen Wagen. Davon waren 9 Schüler mit 66 Besuchen aus den 2. Klassen, 13 Kinder mit 170 Stunden aus dem 3. Jahrgang und 13 Schüler mit 38 Aufenthalten aus den 4. Klassen. Seit dem 13.11.2017 wurde ein Schüler aus einer 1. Klasse mit 46 Stunden unterstützt.

In dieser Zeit gab es 137 Kriseninterventionen. Der Anteil der Aufenthalte ausländischer Schüler betrug mit 157 Besuchen 48%.

Impressum

AWO Kreisverband Gifhorn e.V.
Bergstraße 35
38518 Gifhorn

Telefon 0 53 71 - 59 47 810
Fax 0 53 71 - 59 47 820
Internet: www.awo-gf.de

Bildquellen: photocase.com